№ 192. Sonnabend, den 17. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August.

— Der Kaiser hat mit der „Hohenzollern" am Donnerstag Leith verlassen und kehrt nicht über Wilhelmshaven, sondern über Brunsbüttel zurück. Das Geschwader wird vor dem Kaiser bei Helgoland manöveriren.

Am Montag wird sich der Kaiser zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, wo die Kaiserin noch einige Tage verweilen, also an der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals nicht teilnehmen wird.

— Der Kaiser hat an den Generalleutnant z. D. von Loebell das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Lowther Castle, den 14. August. Am heutigen Ehrentage der Hannoverschen Füsiliere verleihe Ich Ihnen, deren tapferem Kommandeur in der Schlacht bei Colombey-Nouilly, in dankbarer Erinnerung hierdurch den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. Wilhelm."

— Der Orden der französischen Ehrenlegion ist dem kommandirenden Admiral Knorr verliehen worden.

— Der älteste General der preußischen Armee ist zur Zeit der in Berlin ansässige Generalmajor z. D. Adolf von Götze, der heute sein 95. Lebensjahr vollendet, und schon über 34 Jahre im Ruhestand lebt. Sein Sohn ist der kommandirende General des siebenten Armeekorps, General der Infanterie von Götze. Die nächst ältesten preußischen Generale sind Generalleutenant z. D. v. Hiller und der Generalmajor z. D. v. Hippel, die beide 1806 geboren sind, also im 90. Lebensjahre stehen.

— Geheimrat Krupp schenkte anläßlich der Feier der nationalen Gedenktage der Arbeiterpensionskasse der Gußstahlfabrik eine Million Mark.

— Das Befinden des Hofpredigers, Militäroberpfarrers Dr. Frommel, der vorgestern in Folge einer Geschwulst, die sich durch Erkrankung der Nieren gebildet hatte, operirt worden war, ist seit gestern Nachmittag in hohem Grade Besorgnis erregend geworden.

— Ein neuer Fall vexatorischer Steuereinschätzung wird von der „Königshütter Ztg." aus Königshütte gemeldet: Dort wurde die Selbsteinschätzung eines Kaufmanns, der ordentliche Bücher führt, beanstandet und, nachdem der betreffende Kaufmann in einem Termin vor dem Vorsitzenden der Einschätzungskommission die Angabe gemacht, daß er der besseren Kontrolle wegen die Bedürfnisse für seinen Haushalt gegen Kasse aus seinem Geschäft entnehmen lasse, sein Kommis und sein Dienstmädchen vorgeladen und darüber befragt, ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen. — Ein solches Vorgehen wird schwerlich als zuläßig betrachtet werden können.

— Zur Orthographiefrage wird der „Schles. Volksztg." aus Lehrerkreisen folgendes lehrreiche und erbauliche Faktum mitgeteilt: Ein Schüler einer staatlichen Lehranstalt meldete sich zum Eintritt in den technischen Beamtendienst. Da er eben die Schule verlassen hatte, auf welcher ihm die neue Orthographie unter viel Mühe und Arbeit eingeprägt worden war, so verwandte er dieselbe selbstverständlich in seinem Gesuch. Der Beamte, welcher dieses Schriftstück zwecks Uebermittelung an die Behörde zuerst in die Hände bekam, nahm Tinte und Feder und korrigirte es nach der alten Orthographie, worauf er es dem Bittsteller mit der Weisung zurückgab, es nach der Korrektur neu zu schreiben. Auf die Entgegnung, daß die neue Orthographie in der Schule gelehrt werde und die alte ihm nicht geläufig sei, antwortete der Beamte, daß er das Gesuch so nicht befürworten dürfe. Dem jungen Manne blieb also nichts anderes übrig, als der Aufforderung nachzukommen. — Wie lange soll es mit diesem wundervollen Dualismus in der Orthographie noch weiter gehen?

— Sozialdemokratisch zu wählen, — dieses abgebrauchte Mittel, um auf die Regierung Eindruck zu machen, wird jetzt wieder von den Agrariern mit besonderer Lebhaftigkeit anzuwenden gesucht. Die „Deutsche Tagesztg." veröffentlicht den Brief eines ungenannten Landwirts aus einer ungenannten Gegend, in dem versichert wird, daß die Bauern sich mit dem Gedanken tragen, bei der nächsten Wahl sozialdemokratisch zu wählen, weil die Regierung ihnen die Getreidepreise nicht hoch genug steigert. — Es müssen doch besonders dumme Kerle sein, welche sich dem Wahn hingeben, daß die Sozialdemokratie es für ihre Aufgabe ansehen würde, die Grundrente zu steigern. Die Sozialdemokratie konfiszirt einfach das Grundeigentum und damit auch die ganze Grundrente.

— In der „Deutschen Tageszeitung" beklagt sich ein rheinischer Korrespondent, daß die dortigen Proviantämter, deren es in der Provinz neun giebt, sehr kleinlich seien in der Beurteilung der Ware. Aus den bestehenden Bestimmungen lasse sich leicht eine finden, die eine Lieferung abweisbar mache. Dann schließt das Organ des Landwirtebundes:

„Bei allen Anregungen und Ratschlägen, die da gut gemeint den Landwirten zur Linderung seiner Not erteilt werden, leuchtet es doch dem rheinischen Bauer je länger je mehr ein, daß eine Gesundung und dauernde Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse nicht durch diese kleinen Mittel, sondern einzig und allein durch das große Mittel — Antrag Kanitz — herbeigeführt werden kann."

Daß dies allen rheinischen Bauern einleuchtet, bemerkt dazu die „Germania", ist eine willkürliche Annahme der „Deutschen Tageszeitung". Nachgerade sollte der Bund sich doch auf ein anderes Agitationsmittel besinnen.

— Der württembergische Abgeordnete Frhr. v. Gültlingen hat die infolge seiner Ernennung zum Landgerichtsdirektor nötig gewordene Niederlegung seines Reichstagsmandats dem Büreau des Reichstages angezeigt.

— Der Pastor Dankwerts in Kirchwistedt, der wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt war, ist vom Konsistorium in Stade aus seinem Amte entlassen worden. Gegen das letztgenannte Urteil hat Dankwerts Berufung eingelegt, über welche als zweite Instanz das Landeskonsistorium zu entscheiden hat.

— Ein neues antisemitisches Parteichen hat sich wieder einmal gebildet. Von der vor einigen Monaten gegründeten „Antisemitischen Volkspartei" in Firma Ahlwardt-Böckel hat sich jetzt ein „Antisemitischer Freiheitsverein" abgesplittert, der mit der Führung der Volkspartei nicht einverstanden und namentlich auf Ahlwardt wegen seiner geschäftlichen Manipulationen schlecht zu sprechen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand wird aus Mendelhof bei Bozen von kompetenter Seite gemeldet, daß der Erzherzog der Ruhe und Schonung bedürfe, wenngleich zu Besorgnissen kein Anlaß vorliege. Der Erzherzog sei zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Mendelhof gekommen, um streng kurgemäß zu leben, weshalb auch alle Nachrichten von Ausflügen und Gebirgstouren erfunden seien; von derartigen Anstrengungen sei bei dem jetzigen Zustande des Erzherzogs keine Rede.

Der Erlaß, den der provisorische Ministerpräsident Graf Kielmannsegg über die staatsbürgerlichen Rechte der Staatsbeamten veröffentlicht hat, erbittert die Beamten namentlich in jenem Absatz, welcher den Beamten die Besprechung ihrer Standes-Interessen und ihr Petitionsrecht an die gesetzgebenden Körperschaften untersagen will. Der letzte Absatz des Erlasses untersagt den Beamten die agitatorische Thätigkeit anläßlich der Wahlen.

Frankreich.

In Paris ist der Großfürst Alexis von Rußland eingetroffen.

Belgien.

Der König von Belgien wird in nächster Zeit nach Aix-les-Bains reisen und dabei Paris berühren.

In der Brüsseler Kriegsschule, welche die Offiziere für die belgische Armee heranbildet, ist es dieser Tage zu einem argen Aufruhr gekommen. Alljährlich wird aus Anlaß der Nationalfeste in der Kriegsschule ein allgemeiner Straferlaß verkündet; das ist diesmal unterblieben, weil der Direktor der Kriegsschule bemerkt hatte, daß mehrere Schüler im Hinblicke auf diesen Straferlaß Ungebührlichkeiten begangen hatten. Diese Neuerung rief unter den jungen Militärs großes Mißvergnügen hervor. Als die Zöglinge der Kriegsschule ihren dreitägigen Urlaub angetreten hatten, begannen die

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

39.) (Fortsetzung.)

Wie mit einem Zauberschlag war Bernay Alles klar, man hatte ihn in eine Falle gelockt und er war dumm genug gewesen, das für bare Münze zu halten, was er mit etwas mehr Scharfblick und etwas weniger Selbstliebe leicht als Täuschung hätte erkennen müssen. — — —

„Was verlangen Sie von mir?" fragte er endlich gepreßt.

„Zuerst Ihr Zugeständnis, daß Sie einsehen, daß Sie in der Macht der hier Anwesenden sind! Nach Ihren eigenen Mitteilungen haben Sie bewußte Beihilfe zu einem Morde geleistet; wenn Sie sich bereit erklären, offen und ehrlich Zeugnis gegen den Schuldigen abzulegen, soll es nicht zu Ihrem Nachteil sein!"

„Ich füge mich," sagte Bernay dumpf.

„Ich habe nicht daran gezweifelt," sagte der Oberst verächtlich. „Euresgleichen verrät Vater und Mutter, um sich selbst zu retten!"

„Ich schulde ihm keine Schonung," grollte Bernay, „mag er ernten, was er gesäet hat."

„Ich werde sofort die Polizei holen," wandte Castelonu sich zu Wilma, und die Thür öffnend rief er „Rollo"!

„Oberst Castelonu," rief Bernay zusammenzuckend, als die mächtige Dogge auf einen Wink Castelonu's sich dicht vor Bernay niederlegte und die tückischen Augen fest auf den Gefangenen heftete, „diesen Schimpf hätten Sie mir ersparen können!"

Castelonu würdigte ihn keiner Antwort und verließ das Zimmer, welches Wilma, Magdalene und Frau Davenant bereits geräumt hatten.

Sich auf sein Pferd werfend, jagte der Oberst nach Wellburg, und nach Verlauf von drei Stunden erschien er wieder in Begleitung zweier berittener Konstabler, welche Bernay fesselten und in das Gefängnis nach Wellburg brachten.

„In Wellburg haben sie sofort an die Behörde von Shotland Yard telegraphirt," sagte Castelonu, „und Doktor Winter befindet sich jetzt vermutlich schon in sicherem Gewahrsam. Es war keine Zeit zu verlieren, denn sobald der Mörder Wind von Bernay's Verhaftung bekam, hätte er die Flucht ergriffen."

In Wellburg herrschte große Aufregung, als Bernay's Verhaftung bekannt wurde, obgleich die Wenigsten daran dachten, diese Thatsache mit dem sensationellen Mordprozeß vom vergangenen Jahr in Verbindung zu bringen.

Zwei Tage später lag die Villa wieder öde und verlassen, Madame Caserta war spurlos verschwunden, und man zerbrach sich vergebens den Kopf darüber, wo sie wohl sein möchte.

31. Kapitel.

Doktor Winter hatte inzwischen qualvolle unruhige Tage verlebt; er wartete auf irgend eine Nachricht von Wilma, und diese Nachricht wollte durchaus nicht kommen!

Die von Paris datirten Zeilen hatten weder Stadtviertel noch Straße der französischen Hauptstadt genannt, und so war Winter nicht einmal in der Lage, an Wilma zu schreiben; sein einziger, wenn auch schwacher Trost lag in dem Umstand, daß Viktor Castelonu in London weilte, mithin war der Bruch zwischen ihm und Wilma endgiltig.

Die beständige Unruhe und Aufregung wirkte höchst ungünstig auf den Arzt; er fühlte sich müde und abgespannt und die Nacht brachte ihm anstatt erquickenden Schlaf marternde Träume; oft wachte er mit einem Angstschrei auf und läutete dem Diener, damit er ihm Gesellschaft leiste, denn er fürchtete sich, allein zu bleiben.

Er nahm Chloralhydrat, um der Schlaflosigkeit Herr zu werden, aber die Wirkung des Narkotikums entsprach in keiner Weise seinen Erwartungen, und so versuchte er es mit Morphiuminjektionen.

Anfänglich schien das Mittel probat zu sein, aber bald versagte es gleichfalls und so blieb dem Arzt nur die Wahl, entweder das Quantum des gefährlichen Medikamentes zu verdoppeln und dadurch sein Nervensystem völlig zu zerrütten oder sich nächtelang schlaflos auf seinem Lager zu winden und den Tagesanbruch herbei zu sehnen, damit er nur aufstehen und seinen quälenden Gedanken auf kurze Zeit entfliehen konnte, indem er sich kopfüber in die Tagesarbeit stürzte.

An dem Tage, an welchem Wilma die entscheidende Zusammenkunft mit Markus Bernay hatte, kehrte Doktor Winter nachmittags gegen sechs Uhr müde und abgespannt in seine Wohnung zurück. Sein erster Blick galt wie gewöhnlich den eingelaufenen Briefschaften: allein auch heute befand sich kein Brief von Wilma unter denselben, und mißmutig begab er sich ins Sprechzimmer und befahl dem Diener, die im Wartezimmer harrenden Patienten eintreten zu lassen.

Der Diener zog sich zurück und gleich darauf erschienen zwei ältere Männer, welche den kurzen Gruß des Doktors kaum beantworteten und dicht an den Schreibtisch, vor welchem er saß, herantraten.

„Was wünschen Sie?" fragte der Doktor befremdet.

„Nichts", sagte der Jüngere kurz, während der Aeltere seine Hand schwer auf des Arztes Schulter legte und ausrief:

„Im Namen des Gesetzes, Sie sind mein Gefangener."

Doktor Winter's Gesicht überzog sich mit fahler Blässe; er bewegte sich nicht und fragte endlich tonlos:

„Mit welchem Recht verhaften Sie mich, und auf Grund welcher Anklage?"

„Wir sind Beamte von Shotland Yard", sagte der ältere Mann rasch, indem er ein kleines Messingschild, welches er auf der Brust trug, vorzeigte, und Ihre Verhaftung erfolgt auf Grund einer gegen Sie erhobenen Anklage wegen Mordes, begangen an Frau Castelonu in Tempelton. Der Antrag auf Verhaftung ist heute vom Obersten Castelonu bei der Behörde in Wellburg gestellt worden, der Oberst hat Angaben, welche zu Ihrer Verhaftung führten, eidlich erhärtet."

„Und auf einen unbewiesenen Verdacht hin werde ich verhaftet?" fragte der Arzt achselzuckend.

„Nein, Herr Doktor", war des Beamten gelassene Antwort; „Ihr Helfershelfer Markus Bernay ist Kronzeuge geworden und hat den schriftlichen Beweis Ihrer Schuld an Fräulein Wilma Lascelles ausgehändigt, so daß —"

„An Wilma Lascelles!" schrie der Doktor verzweiflungsvoll auf, dann lachte er laut und gellend und stürzte besinnungslos zu Boden. —

(Schluß folgt.)

Zurückgehaltenen einen Heidenlärm, zerschlugen alle Möbel kurz und klein, und als der herbeieilende Offizier die Ordnung herstellen wollte, flogen ihm Geschirre an den Kopf. Fensterscheiben, Gläser, Waschgeschirre wurden zertrümmert. Auf Anweisung des Kriegsministers ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden; 25 Kriegsschüler sind als Hauptbeteiligte ermittelt und werden ihre militärische Laufbahn aufgeben müssen. Unter den Aufrührern befindet sich auch der Sohn eines Generals vom hohen Adel. Die Presse fordert den Kriegsminister zu unnachsichtiger Strenge auf, da junge Leute von solcher Zuchtlosigkeit für den Armeedienst ungeeignet sind.

Großbritannien.

Die englische Thronrede, die am Donnerstag verlesen ist, beginnt mit der Erklärung, England unterhalte fortdauernd friedliche Beziehungen mit allen Mächten. Sodann drückt sie Befriedigung aus über das Ende des japanisch-chinesischen Krieges, sowie Bedauern über die jüngsten Ausschreitungen gegen britische Missionäre in China; von diesen beklagenswerten Vorgängen habe die Regierung gehörige Kenntnis genommen. Bezüglich Armeniens sagt die Thronrede, die Regierung setze die von ihren Vorgängern gemeinsam mit Frankreich und Rußland begonnenen Anstrengungen, eine dauernde Besserung des Loses der Armenier herbeizuführen, fort; die Antwort des Sultans auf die Vorschläge des Mächte werde sehnlichst erwartet. Nach einem Hinweis auf die Einverleibung Betschuanalands in die Kapkolonie so wie auf die noch zu erledigenden Posten des Staatshaushalts schließt die Thronrede.

Serbien.

Der König hat am 14. August den Tag seiner Geburt festlich begangen. Die Königin Natalie, das diplomatische Korps, die Mitglieder der Regierung und die hohen Würdenträger wohnten dem in der Kathedrale zelebrirten Tedeum bei. Dann fand großer Empfang im Palais statt, zu welchem das diplomatische Korps vollzählig erschienen war. Bei dieser Feier war die Königinmutter Natalie einem Angriff ausgesetzt. Eine Frau mittleren Alters drängte sich an sie heran, als sie am Arm des Königs die Kirche verließ. Die Frau faßte sie am Arm und wollte ihr mit der Faust einen Stoß versetzen, woran sie jedoch durch die hinzuspringenden Gendarmen verhindert wurde. Zur Polizei gebracht, sagte die augenscheinlich irrsinnige Person, sie habe nicht gewußt, daß die von ihr angefallene Dame die Königin sei. Eine Waffe wurde bei ihr nicht vorgefunden.

Der serbische Ministerrat ermächtigte den Kriegsminister, wegen Anschaffung von Magazingewehren unverweilt Schritte zu unternehmen. Für solche Gewehre wurden bereits 1893 zehn Millionen Franks von der Skupschtina bewilligt.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand der Unbestätigte hat am Mittwoch den neunten Jahrestag seiner Thronbesteigung höchst feierlich begangen. Er hat sich dabei wiederholt die Liebe und Zuneigung seiner getreuen Bevölkerung versichern lassen. Die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens und die Erhebung des Landes zu einem Königreich, die am Jahrestag der Thronbesteigung nach der Meldung verschiedener Blätter erfolgen sollte, ist aber unterblieben. Jedenfalls haben die bulgarischen Staatsmänner erkannt, daß dieser Schritt in den Zuständen nichts bessere, vielmehr noch mehr Verwirrung und Verlegenheit schaffen würde. Der König Ferdinand würde von Rußland ebenso wenig anerkannt werden wie der Fürst Ferdinand, wenn er die Forderungen Rußlands nicht erfüllte. Der Name des Vasallen würde Rußland wahrscheinlich sehr gleichgiltig sein. Dagegen würde die Stellung Bulgariens zu den anderen Vertragsmächten durch die Unabhängigkeitserklärung nur verschlechtert. Dieselbe wäre eine neue Verletzung des Berliner Vertrags, die von den Mächten zwar nicht durch Waffengewalt, wohl aber zunächst durch die Versagung der Anerkennung sowie durch den Entzug mancher wertvollen Sympathie gerächt würde. Eine schroffe Rechtsverletzung wäre ferner die Unabhängigkeitserklärung gegenüber der Pforte. Jedenfalls ist die Lage des Fürsten keinesfalls gemütlich. Er hat den Russophilen einen Finger gegeben, sie werden sich auch die Hand zu nehmen wissen. Das Ende vom Liede wird der Verlust der Selbstständigkeit Bulgariens sein. — An dem Tedeum und der Truppenrevue nahm kein Mitglied des Konsularkorps Teil. Die Reden enthielten keinerlei politische Anspielungen, nur die kurze Ansprache des Präsidenten der Sobranje war markirter; derselbe sagte: Die Bemühungen des Prinzen um das Glück des Landes hatten einen vollen Erfolg, das abgelaufene Jahr war ein glückliches; das Volk freue sich seiner gesetzlichen Regierung, welche dem Volke alle seine Freiheit belasse. Nach dieser Vergangenheit urteilend, könne man der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen. Der Prinz könne auf die Treue des Volkes und der Sobranje rechnen.

Amerika.

Aus Kuba ist nach der Meldung eines Berliner Lokalanzeigers auf der spanischen Kolonie in Paris die Nachricht eingetroffen, daß Marschall Campos den Oberbefehl niederlegen wolle und der spanischen Regierung den Rat erteile, Kubas Unabhängigkeit anzuerkennen, wenn sie ihm nicht sofort noch hunderttausend Mann schicken könne. Die Meldung klingt etwas unwahrscheinlich.

Provinzielles.

Culmsee, 15. August. Am Montag Nachmittag 5 Uhr tagte im Gambrinus unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Hartwich eine Sitzung des Festausschusses bezw. der einzelnen Komissionen zur Veranstaltung einer allgemeinen Sedanfeier, in welcher das Programm definitiv festgesetzt wurde. Die Reihenfolge im Festzuge ist folgende: Voran marschiren die Schüler, dann folgt die Musikkapelle, der sich die Kriegsveteranen, an der Spitze der Kriegerverein, und die übrigen Vereine anschließen. Auf dem Marktplatz findet eine Aufstellung statt, woselbst Herr Bürgermeister Hartwich durch sechs weißgekleidete Ehrenjungfrauen die Veteranen mit einem eichenen Ehrenkranz und einer schwarz-weiß-roten Schleife schmücken wird. Das Fest wird auf der städtischen Wiese abgehalten werden. Für die Schüler finden außer der allgemeinen Feier noch besondere Festakte am Vormittag des Sedantages in den Schulen statt.

Schönsee, 14. August. In einer gestern abgehaltenen Vorstandssitzung des Kriegervereins wurde über die feierliche Begehung des Sedantages folgendes beschlossen: am 1. September früh 9 Uhr Festappell im Vereinslokal; von hier aus begiebt sich der Verein auf die Kirchhöfe zur Schmückung der Gräber der Mitkämpfer in den letzten Feldzügen; darauf gemeinsamer Kirchgang. Die Gräber derjenigen Kameraden, welche auf Kirchhöfen benachbarter Gemeinden beerdigt sind, werden durch Deputationen geschmückt werden.

Von der Briesen-Strasburger Kreisgrenze, 14. August. Beim Beerensammeln wurde gestern in der Neudorfer Forst, Kreis Briesen, ein 12jähriger Knabe von einer Kreuzotter gebissen.

x **Strasburg,** 15. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, dem Gesuche des Bürgermeisters Muscate um Pensionirung zum 1. Januar 1896 Folge zu geben. Da die Durchführung der Bier- und Brausteuer, namentlich in bezug auf die eingeführten Biere, mit Schwierigkeiten verbunden ist, wurde für zunächst auf ein Etatsjahr aus der Mitte der Stadtverordneten eine Kommission von 6 Mitgliedern gewählt, welche den Magistrat bei der Regulirung dieser Angelegenheit unterstützen soll. Die Versammlung neigte der Ansicht zu, daß es am einfachsten sei, sich mit den Brauereien, bezw. Bierverlegern über eine nach dem Verbrauche des Vorjahres zu bemessende Bauschalsumme zu einigen.

Bromberg, 12. August. Die Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke Bromberg-Schubin-Znin soll, wie bestimmt verlautet, am 1. Oktober d. J. erfolgen. Damit wird dann endlich auch die alte Kreisstadt Schubin in das große Eisenbahnnetz, welches den Westen Deutschlands mit dem Osten verbindet, aufgenommen werden und die Stadt dann auch an den Verkehrserleichterungen Anteil nehmen, die eine derartige Verbindung mit sich bringt. Das ist es aber nicht allein, was seitens der Stadt erwartet wird. Ihr ist nämlich für den Fall, daß sie Eisenbahnverbindung erhält, eine ständige Garnison versprochen worden, und zwar ist derjenige, der ihr dieses Versprechen gegeben hat, der hochselige Kaiser Friedrich; nur hat er dieses Versprechen nicht als Kaiser, sondern zur Zeit, als er noch Kronprinz und Kommandeur des 2. Armeekorps war, gegeben. Es war dies im Jahre 1867 oder 1868 einer Deputation gegenüber, die, aus angesehenen Bürgern Schubins bestehend, sich nach Stettin begeben hatte, woselbst der Kronprinz damals als Korpskommandeur residirte, um ihn zu bitten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß nach der Stadt Schubin eine Garnison verlegt werde. Der Kronprinz, welcher die Deputation in leutseligster Weise empfing und ihre Bitte entgegennahm, versprach derselben die Erfüllung ihres Wunsches, aber erst dann, wenn Schubin Eisenbahnstation geworden sei. Aber nicht bloß mündlich, sondern auch schriftlich ist der Stadt auf dieses Gesuch vom Kronprinzen eine Zusicherung gegeben worden. Das betreffende Schriftstück ist dem Magistrat s. Z. zugeschickt worden und wird wohl nächstens aus dem Archive, wo es niedergelegt ist, hervorgeholt werden, um als Grundlage für weitere Schritte zu dienen.

d **Culmer Stadtniederung,** 15. August. Die Ernte wird in dieser Woche in der Niederung vollständig beseitigt werden und viele Besitzer haben bereits mit der Drescharbeit begonnen. — In der gestrigen Konferenz in Gr. Lunau wurde den Lehrern die Entscheidung des Kammergerichts mitgeteilt, nach welcher die Entlassung der Schüler nicht vom 14. Lebensjahre abhängig ist, sondern jedes Mal der Bildungsgrad des Schülers entscheidet. Die Entlassung ist Sache der Lokal- und Schulinspektoren.

Graudenz, 15. August. Die Dampfer „Prinz Wilhelm vom Preußen“ und „Drewenz“ mit dem bei den Pontonierübungen benutzten Brückenschlagmaterial sind heute von Thorn hier eingetroffen. Die zusammengebauten Pontons waren mit einer Kompagnie des 2. Pionierbataillons besetzt, welche das Material wieder in den Depots unterzubringen hat. Die Pioniere sind hier in Bürgerquartieren untergebracht.

Schwetz, 14. August. Gestern feierte der Hauptlehrer Herr Wellsandt in Schönan sein 25jähriges Dienstjubiläum. Eine Anzahl Gemeindemitglieder überreichte dem Jubilar, welcher 19 Jahre im Orte wirkt, unter Glückwünschen eine prachtvolle Hängelampe und verschiedene andere Andenken und veranstaltete ein Festessen, an welchem auch einige Lehrer aus der Umgegend teilnahmen.

Tiegenhof, 14. August. Beim Kreisen der Flasche erzählte der obdachlose Arbeiter P. Kopitkowski einem Kollegen seine Heldenthaten, unter anderem auch, daß er vor einigen Jahren in der Umgegend Danzigs ein Gebäude in Flammen setzte und bis zur Stunde unentdeckt geblieben sei. Als beide später wegen mangelnder Legitimation verhaftet wurden, machte der eine mit den Worten: „Das ist Menschenpflicht“ den Beamten im geheimen von den Thaten seines Genossen bekannt, worauf dessen sofortige Verhaftung und Ablieferung an das hiesige Polizeigefängnis erfolgte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Gumbinnen, 13. August. Eine 24stündige Radfahrer-Rekordfahrt, die am Sonnabend früh kurz vor Gumbinnen beendet wurde, hat Herr Oswald Grüttner aus Berlin ausgeführt; derselbe fuhr am Freitag früh $3\frac{1}{2}$ Uhr von Landsberg an der Warthe ab und war am Sonnabend früh $3\frac{1}{2}$ Uhr kurz vor Gumbinnen, sodaß er innerhalb dieser 24 Stunden die enorme Strecke von 560 Kilometer zurückgelegt hatte. Herr Grüttner fuhr am Sonntag Abend mit dem D-Zuge wieder nach Berlin zurück.

Von der Grenze, 15. August. In Warschau wie in anderen Städten des Weichselgebiets ist heuer die Baulust sehr rege. Es hat sich deshalb ein solcher Mangel namentlich an Maurern gezeigt, daß die Unternehmer zahlreiche Arbeitskräfte aus Schlesien anwerben mußten. Von früher her stehen die schlesischen Maurer dort in gutem Andenken. Vor 12—15 Jahren noch wurden alljährlich viele dieser Leute in Warschau beschäftigt, bis sich dann aus der Lubliner Gegend Maurer fanden und der Zuzug aus Preußen aufhörte. Das Anwachsen der Industrie in Polen hat jetzt den Mangel an Bauhandwerkern verschärft.

Lokales.

Thorn, 16. August.

— [Erinnerungsfeier.] Am 18. August sind 25 Jahre vergangen, seitdem die Regimenter 21 und 61, die damals zum 2. Armeekorps gehörten, im deutsch-französischen Kriege bei Gravelotte die Feuertaufe erhielten. Zur Erinnerung an die Wiederkehr dieses Tages, an welchem die Regimenter neue Lorbeern erworben haben, soll dem Vernehmen nach, da der 18. in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, morgen Nachmittag am Kriegerdenkmal eine Erinnerungsfeier stattfinden: die beiden Regimenter treten dort im Paradeanzuge an, Deputationen legen Kränze am Denkmal nieder, die Fahnen werden enthüllt und mit Eichenlaub geschmückt werden, Ansprachen werden an die Soldaten gehalten werden; den Schluß der Feier bildet Parademarsch.

— [Herr Strombaudirektor, Geheimer Baurat Koslowski in Danzig] wird demnächst nach einer Mitteilung der „Elb. Ztg.“ in den Ruhestand treten; nach dem Pensionirungsgesuch wünscht Herr Geheimrat Koslowski zum 1. Januar 1896 aus dem Staatsdienst zu scheiden. Sein Abgang würde von den ihm unterstellten Baubeamten sehr bedauert werden, weil er ein höchst liebenswürdiger und jovialer Vorgesetzter war.

— [Landwirtschaftskammern.] Im „Reichsanzeiger“ wird die Verordnung, betreffend die Errichtung von Landwirtschaftskammern für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden, nebst den Satzungen für dieselben veröffentlicht.

— [Durch die Neuordnung der Eisenbahn-Verwaltungen] ist auch eine Aenderung in dem bisherigen Prüfungsverfahren bei einigen Beamtenklassen eingetreten. Während früher jede Direktion eine besondere Prüfungskommission hatte, vor der die Prüflinge erscheinen mußten, sind jetzt aus sämtlichen 20 Direktionen neun Gruppen und für jede Gruppe eine besondere Prüfungskommission bestellt worden. Solche Prüfungskommissionen sind u. a. errichtet in Berlin für die Direktionsbezirke Berlin und Stettin, in Breslau für die Direktionsbezirke Breslau, Kattowitz und Posen und in Bromberg für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg. Diese Prüfungskommissionen nehmen jedoch nur die Prüfungen zum Eisenbahnsekretär, zum bau- und maschinentechnischen Eisenbahnsekretär sowie zum Stationsvorsteher und Güterexpedienten vor. Alle übrigen Beamten werden von den Inspektionen und Direktionen ihres Bezirks geprüft.

— [Eine für Kreditgenossenschaften wichtige Ministerialentscheidung] ist aus Anlaß eines in Liegnitz vorgekommenen Falles getroffen worden. Dort hatte bei einer Revision der Steuerfiskal alle Kreditgenossenschaften aufgefordert, für die vom Vorstande ausgestellten Bescheinigungen über Spareinlagen Stempelgebühren zu zahlen, weil diese Bescheinigungen den Charakter der Schuldverschreibungen hätten. Gegen diese Aufforderung hatte der Kreditverein Einspruch erhoben mit der Begründung, daß jene Bescheinigungen nichts weiter seien, als Auszüge aus dem Depositen-Konto. Als dieser Einspruch erfolglos blieb, wandte sich der Kreditverein beschwerdeführend an den Finanzminister. In diesen Tagen hat nun der Kreditverein die Mitteilung erhalten, daß auf Anweisung des Finanzministers die Forderung des Schuldverschreibungs-Stempels zurückgenommen wird.

— [Kleinbahnen in Westpreußen.] Der Landesdirektor Westpreußens veröffentlicht eine Erklärung, daß ihm von einem Antrag, das Kleinbahnwesen auf die Provinz Westpreußen zu übernehmen, nichts bekannt sei. Er erklärt ferner, daß ein solcher Antrag seitens der Provinzial-Verwaltung jedenfalls nicht gestellt werden wird und daß er, falls er von anderer Seite kommen sollte, als mit der Stellung des Provinzial-Landtags und mit der provinziellen Selbstverwaltung völlig unvereinbar bekämpft und zweifellos abgelehnt werden würde.

— [Reiselegitimationskarten.] Ein merkwürdiges Verfahren wird jetzt den Agenten gegenüber beobachtet, die Geschäftsreisen zu machen haben und zu diesem Zwecke Reiselegitimationskarten benötigen. Diesen wird jetzt, wie der „Konf.“ meldet, eine solche Karte verweigert und ihnen anheim gegeben, sich Hausirscheine (Wandergewerbescheine) ausstellen zu lassen. Diese Anordnung stützt sich auf eine Reichsgerichtsentscheidung, daß Agenten keine gewerbliche Niederlassung im Sinne der Gewerbeordnung haben, und ist zuerst in Frankfurt a. M. zur Ausführung gebracht worden, wird wohl aber nunmehr im ganzen deutschen Reich zur Geltung gelangen. Es kann dabei leicht der Fall eintreten, daß den Agenten auch der Hausirschein verweigert wird, weil sie keine Hausirer sind. Eine Abänderung der neu in Anwendung gebrachten Vorschriften dürfte hier geboten sein.

— [Inbetreff der Befugnisse der Schutzleute] hat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts folgende Entscheidung gefällt: Ein Schutzmann, welcher eine bei Verübung ruhestörenden Lärms betroffene Person zur

---

Heldengräber.

Wanderungen auf deutschen Schlachtfeldern.

Von Albert Schmidt.

(Unber. Nachdruck verboten.)

3. St. Privat-Gravelotte.

(Schluß.)

Von Gravelotte führte die alte route impérial, welche der erste Napoleon von Paris über Verdun nach Frankfurt a. M. erbaut hat, mich durch überaus zerklüftetes Terrain gleich hinter Gravelotte, in der Richtung nach Metz zu, mitten in den linken Flügel der französischen Stellung hinein zum Gehöft St. Hubert. Hier verstärkte noch eine mächtige Schlucht die Stellung der Franzosen, die berüchtigten Steinbrüche machen sie fast unzugänglich und die Häuser und die steinerne Gartenmauer waren, wie noch jetzt sichtbar, mit Schießscharten versehen und zu kleinen Festungen gemacht.

Gegen diese Stellung und gegen die auf den Höhen postirten Geschütze hetzte der alte Steinmetz vor der Zeit seine westfälischen und rheinischen Regimenter, und was General Goeben, der ausgezeichnete Heerführer, der ja gehorchen mußte, befürchtet, geschah: in achtzehn Minuten waren über 5000 deutsche Krieger kampfunfähig gemacht, der verfrühte Angriff mißglückte vollständig. Man verzweifelte fast an dem Erfolg. Die Stimmung im deutschen Hauptquartier zu Malmaison wurde eine so gedrückte, daß es nach Rezonville zurückging. Nur der alte Moltke blieb.

Im Garten von St. Hubert liegen 1200 Deutsche, die Opfer des ersten Angriffs, und in der Nähe des Gehöfts bezeugen die Denkmäler der verschiedenen Regimenter des siebenten und achten Corps, wie schmerzliche Verluste sie erlitten haben.

Etwas weiterhin macht die Chaussee eine Biegung: hier endete die Schlacht von St. Privat-Gravelotte, als Abends noch gerade zur rechten Zeit helfend die Pommern nahten. Fast vierzig Kilometer hatten sie an jenem Tage marschirt, der immer näher ertönende Kanonendonner hatte ihren Schritt beflügelt, vorwärts drängten die Führer, aber die Kraft wollte erlahmen und ermatten, die Knie drohten zu brechen, denn nirgends gab es Zeit zur Rast und zum Abkochen. Da kam ihnen Moltke entgegen, neu entflammte er die sinkenden Lebensgeister, zu einer übermenschlichen Anstrengung wurde die letzte Kraft zusammengefaßt, und mit klingendem Spiel brachen die Pommern aus dem Bois-de-Vaux hervor und stürmten die Flanke des französischen linken Flügel bei St. Hubert. Mit neuer Wucht drückten zugleich die Westfalen und Rheinländer. Ein letzter fürchterlicher Kampf entbrannte in der Schlucht und in den Steinbrüchen, ein blutiges Morden begann, ein Verzweiflungsringen von beiden Seiten; und als der Abend hereinbrach, bedeckten tote und verwundete Pommern das Feld, aber der französische linke Flügel war geworfen, St. Hubert, der Schlüssel der Stellung des linken französischen Flügels, im Besitz der Deutschen.

Inzwischen hatte Moltke auch die Meldung erhalten, daß die Sachsen in der Flanke der Franzosen bei St. Privat erschienen seien und mit den Resten der preußischen Garde dies Dorf erstürmt hätten.

Damit war das Ziel des schrecklichen Tages erreicht, und Moltke konnte nach Rezonville reiten und seinem König und Herrn melden, daß einer der größten Siege der Weltgeschichte erfochten sei, daß dem Marschall Bazaine, nachdem sein Centrum gebrochen und seine Flügel aufgerollt worden, Nichts übrig bleibe, als sich mit geschlagenem Heer, da ihnen nunmehr auch der letzte Ausgang aus der eisernen Umklammerung versperrt worden, nach Metz hineinzuwerfen.

Zwei Monate später wurde die Kapitulation von Metz unterzeichnet; und während die Sieger durch die Porte des François in die „jungfräuliche“ Festung einzogen, zogen die Besiegten aus der Porte des Allemands hinaus in die Kriegsgefangenschaft.

Seitdem ist Metz wieder eine deutsche Stadt und wird es bleiben, so lange das Reich besteht. Das Heldenblut von Gorze und Marslatour, von St. Privat und Gravelotte ist nicht umsonst geflossen.

Polizeiwache mitnimmt, führt damit eine vorläufige Festnahme im Sinne des § 127 der Str.-Pr.-O. aus Er ist daher zur Sistirung nur berechtigt, wenn entweder Fluchtverdacht vorliegt oder die Feststellung der Persönlichkeit nicht sofort möglich ist. Besteht der Polizeibeamte, obwohl der Betroffene sich sofort zu legitimiren erbötig ist, auf der Sistirung, weil er die Legitimationsprüfung nicht seinerseits vornehmen, sondern sie der Polizeibehörde überlassen will, so befindet er sich nicht mehr in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes und ein ihm hierbei geleisteter Widerstand fällt nicht unter § 113 des Str.-G.-B.

— [Die Zinsen] des Adolph Gieldzinski-schen Legates für verschämte Arme kommen am 5. September, dem Todestage desselben, in 2 Raten von je 50 Mark zur Verteilung.

— [Der Singverein,] welcher unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Lang bis in das Jahr 1883 hinein hier thätig war, hatte, wie uns mit Bezug auf unsere vorgestrige Notiz von unterrichteter Seite geschrieben wird, nach kurzer Unterbrechung seine Studien aufgenommen und unter Herrn Grodzki wieder Konzerte veranstaltet, bis auch dieser Herr Thorn verließ und der Singverein im Jahre 1887 sich in Ermangelung eines Dirigenten zur Vertagung gezwungen sah. Als es sich jetzt darum handelte, über den Verbleib des solange durch Herrn Hübner verwalteten, nunmehr 542 Mk. 10 Pf. betragenden Barvermögens und der Noten des Vereins Beschluß zu fassen, konnten als Mitglieder nur Diejenigen angesehen und eingeladen werden, welche nach den Beitragslisten des letzten Jahres noch Mitglieder des Vereins gewesen sind und nicht auf Diejenigen zurückgegriffen werden, welche in früheren Jahren dem Vereine angehört, ihre Mitgliedschaft aber dadurch aufgegeben hatten, daß sie in den letzten Jahren der Vereinsthätigkeit keine Beiträge mehr gezahlt, zum Teil sogar durch eigenhändig in die Liste eingetragene Vermerke ihren Austritt erklärt haben. Denjenigen Herren, welche sich zu einem Protest gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 5. August d. J. vereinigen wollen, müssen diese Thatsachen, welche sich aus den sehr gewissenhaft geführten Akten und Beitragslisten ergeben, entfallen sein, diejenigen Mitglieder aber, welche zu vorgenannter Versammlung schon am 25. Juli Einladungen erhalten hatten, nachdem Monate lang vorher in beteiligten Kreisen die vorliegende Frage erörtert worden, hätten durch ihr Erscheinen in derselben und durch anderweite Anträge leicht andere Beschlüsse herbeiführen können; ja selbst nach der Versammlung vom 5. cr. war ihnen noch die Möglichkeit gegeben, von dem Beschluß-Protokoll Kenntnis zu nehmen und eventuell in der statutenmäßigen Frist bis zum 12. August Einspruch zu erheben oder die Tagung der zweiten Versammlung zu veranlassen. Es haben sämtliche aus den letzten Beitragslisten ersichtliche Mitglieder direkte Einladungen erhalten, von keiner Seite ist indessen auch nur ein Versuch gemacht worden, gegen den Beschluß vom 5. cr. Einspruch zu erheben und erst nach Ablauf der genannten Frist ist demselben Folge gegeben worden.

— [Viktoriatheater.] „Eine kranke Familie", Posse in 4 Akten von Moser und Otto Girndt, wurde gestern zum ersten Male im Viktoriasaale vor einer leider ziemlich geringen Zahl von Zuschauern gegeben. Die zwar sehr oberflächlich gearbeitete, aber an Szenen derber Komik überreiche schwankmäßige Komödie verfehlte ihre Wirkung nicht. Die Zuschauer waren aufs höchste belustigt, und damit ist ja der Hauptzweck eines Moser'schen Lustspiels erreicht. — In dem Stücke werden der gewissenhafte, tüchtige Arzt und der sogenannte Kurpfuscher einander gegenübergestellt. Ersterer muß, weil er nach der Meinung des Rentiers Nagel nichts versteht, dem klugen, prahlerischen Sanitätsrat — einem Barbier und Schwindler zugleich — den Platz räumen. Demselben gelingt es, die Familie Nagel auf jede Art und Weise auszusaugen. Erst als die Familie von den vielen und falschen Medikamenten wirklich krank wird, kommt man allmählich hinter den Betrug und zieht nun notgedrungen den wirklichen Arzt wieder zu Rate. Das ist das Rückgrat des Stückes, alles andere ist Beiwerk, aber lustig und — eine Seltenheit in der modernen Posse — sehr dezent gehalten. Gespielt wurde durchgehends recht gut. Das Orchester unterhielt in den Pausen die Anwesenden aufs beste. — Heute geht Wilhelmine von Hillerns geistreiches Werk „Die Augen der Liebe" über die Bühne.

— [Wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit] ist gegen den in der Breitestraße wohnhaften Kaufmann E. bei der Königl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden. Derselbe soll am Dienstag Nachmittag in einem Ladengeschäfte an einem 15jährigen Mädchen, welches dort Einkäufe machen wollte, unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Die in der Stadt über diesen Fall verbreiteten Gerüchte klingen so unwahrscheinlich, daß man gut thun wird, die Erhebung der öffentlichen Anklage abzuwarten.

— [Eine Spitzbübin] wurde gestern in der Person des Dienstmädchens Anna Rechenberg verhaftet; das Mädchen hatte ihrer früheren Dienstherrschaft eine wertvolle Brosche mit echten Steinen entwendet und zum Zweck des besseren Verkaufs derselben zertrümmert, außerdem hat dieselbe bei ihrer jetzigen Dienstherrschaft mehrere kleinere Diebstähle ausgeführt.

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] für die letzten Brände findet morgen Nachmittag 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— [Die Hundesperre] ist nunmehr, wie schon angedeutet, auf die Dauer von 3 Monaten über den Stadtbezirk Thorn verhängt worden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,48 Meter über Null.

Eingesandt.

Am 14. d. Mts. abends brannte auf der ganzen Chaussee vom äußern Culmer Thore bis zur Mocker nicht eine einzige Laterne, wahrscheinlich weil Mondschein im Kalender stand. Bei der in Folge dessen auf dem qu. Wege herrschenden egyptischen Finsternis, zu welcher der strömende Regen eine angenehme Zugabe bildete, kamen nicht nur unliebsame Karambolagen zwischen den einzelnen Passanten, sondern auch Unfälle vor. Ein alter Herr kam auf dem Heimwege, in der Dunkelheit über einen Steinhaufen stolpernd, so unglücklich zu Fall, daß er nur mit Unterstützung zweier Herren seine Wohnung erreichen konnte. Der Gemeindevorstand von Mocker wird daher dringend gebeten, die Stadt Thorn, welcher die Beleuchtung der genannten Chaussee obliegt, zu ersuchen, ihrer Pflicht nachzukommen. Die Bedürfnisfrage dürfte am leichtesten dadurch festgestellt werden können, wenn die Väter der Stadt an einem Abend wie vorgestern zwischen 9 und 10 Uhr einen Spaziergang nach dem Wiener Café unternähmen. Selbstverständlich aber solo und ohne Revolver. Jedenfalls ist der Wunsch ein gerechtfertigter, daß vom Schnittpunkt der Culmer- und Culmsee'er Chaussee ebensoviel Laternen aufgestellt werden, wie auf der gleichen Strecke der Bromberger Chaussee. Die Bewohner von Mocker sind doch sozusagen auch Menschen. Schließlich möchten wir auch noch für qu. Weg um gelegentliche polizeiliche Patrouillen bitten, da das Unwesen der liederlichen Dirnen mit ihren Zuhältern in der Nähe des Militärkirchhofes einen bedenklich hohen Grad erreicht hat.

Mehrere Bewohner von Mocker.

Kleine Chronik.

* Die Vorlesung über die „Journalistik in Deutschland", welche in diesem Sommersemester bekanntlich auf der Universität Heidelberg von dem Litterarhistoriker Professor Dr. Koch gehalten wurde und welche der erste Versuch dieser Art war, hat solchen Anklang gefunden, daß das größte Auditorium benutzt werden mußte. Man sieht darin einen Beweis, daß sich dieser neue Lehrzweig an unseren Hochschulen mit Erfolg einbürgern kann. Natürlich wird sich die Vorlesung überwiegend litterar-historisch gestalten; im übrigen muß die Journalistik wie jedes andere Handwerk praktisch erlernt werden.

* Bei einem schweren Gewitter, das am Dienstag über Mecklenburg dahinzog, entzündete der Blitz den Schafstall auf Herrn von Bülows Gute Kogel, nahe der lauenburgischen Stadt Mölln belegen. Etwa 700 Schafe, die kurz zuvor zum Schutze vor dem wolkenbruchartigen Regen in den Stall getrieben waren, fanden den Tod in den Flammen.

* Ein gestörter Offiziersball. In der St. Gallischen kantonalen Presse wird ein Vorfall besprochen, der sich während der Abhaltung der letzten Rekrutenschule in St. Gallen abgespielt hat. Einige Offiziere dieser Schule wünschten für sich ein Tanzvergnügen zu veranstalten und luden den Kommandeur, Oberst-Instruktor Bollinger, dazu ein. Derselbe riet jedoch von einer separaten Soiree im Interesse der allgemeinen Kameradschaft ab und schlug eine Abendunterhaltung des gesamten Offizierkorps der Schule vor. Aber gewissen Offizieren, die nur „unter sich" sein wollten, paßte das nicht. Der Vorstellungen des Obersten zum Trotz und ohne die nötige Bewilligung zur Ueberschreitung der Polizeistunde einzuholen, luden sie sich ihre Damen in ein St. Galler Hotel ein. Der Oberst jedoch ließ nicht mit sich spaßen. Als nach Mitternacht der Offiziersball den animirtesten Verlauf nahm, wurde plötzlich in der Kaserne draußen Generalmarsch geschlagen und eine Ordonanz erschien im Hotel, um die Tänzer sofort zu holen. Da letztere noch Zeit zu haben glaubten, ihre Damen zunächst nach Hause zu begleiten, verzögerte sich die Rückkehr in die Kaserne und das Ende vom Liede war, daß sämtliche Offiziere in Arrest wandern mußten Sie sollen seither eine unüberwindliche Abneigung gegen Separatbälle verspüren. In der Bevölkerung aber, die es nicht liebt, wenn eine Anzahl Offiziere etwas Besonderes sein will, zollt man dem Vorgehen des Obersten vollste Zustimmung.

* Aus Marienbad wird der „Allg. Fleisch.-Ztg." gemeldet: Es wurden im Kasino große Beträge verloren; auch ein junger österreichischer Fürst verlor bedeutende Summen. Damen beteiligten sich ebenfalls stark am Spiel. Die beschlagnahmten Bankgelder sind unbedeutend. Die Maßregel wurde erwartet und große Beträge sind vorher, wahrscheinlich nach Frankreich, in Sicherheit gebracht worden. Auch Wechsel wurden beschlagnahmt. Den etwa 200 Gästen, darunter vielen Berlinern, deren Namen notirt wurden, dürften weiter keine Weitläufigkeiten erwachsen, da der Thatbestand bereits festgestellt. Jetzt prangt am Kasino ein Plakat, daß behördlicherseits der Zutritt untersagt ist.

* Ein merkwürdiges postalisches Versehen, das fast einzig in seiner Art dastehen dürfte, hat sich dieser Tage in Mainz zugetragen. Unter der Adresse: The Grandduke of Hesse Ernst Ludwig, Mainz, Germany, Hessen-Darmstadt, wurde dem Schneidermeister Ernst Ludwig ein Brief eingehändigt, den derselbe öffnete, ohne zu ahnen, daß der Brief an den Großherzog von Hessen bestimmt ist. Da der Brief in englischer Sprache abgefaßt ist, ließ er ihn übersetzen und war der Schneidermeister, der neben der Ehre Ernst Ludwig zu heißen, auch noch den gleichen Geburtstag, wie der Großherzog von Hessen hat, von dem Inhalt sehr überrascht, denn in dem Briefe werden von einer Chicagoer Firma einige Bücher aus der Hofbibliothek „erbeten". Das veranlaßte den Uebersetzer, auf die Adresse des Kouverts genau zu sehen, und konnte er hierauf dem verdutzten Schneidermeister mitteilen, daß der Brief an den Großherzog von Hessen bestimmt ist.

* Eine eigenartige Sedanfeier veranstaltet der Kriegerverein in Steuberwitz, Kreis Leobschütz (Oberschl.), am 1. September, an welcher sich die Vereine der umliegenden Dörfer beteiligen werden. Das Programm ist folgendermaßen aufgestellt: Früh 9 Uhr Feldgottesdienst; Nachmittag 3 Uhr Sturm der Vereine Zauditz, Rohow, Köberwitz und Schreibersdorf gegen das stark befestigte Steuberwitz; Kapitulation, Gefangennahme Napoleons, Uebergabe des Degens, Abfahrt nach „Wilhelmshöhe". Anschließend: Abnahme der Parade sämtlicher Vereine durch den Vorsitzenden Kreis aus Steuberwitz; Festessen im „Rotbusch", Bivak daselbst. Nachts 11 Uhr Einrücken ins Dorf und Tanzkränzchen. Zum Schluß „Militärische Polonaise" durch das ganze Dorf.

Holztransport auf der Weichsel

am 15. August.

O. Domoracki 4 Traften 1994 Kiefern-Rundholz, 138 Tannen-Rundholz, 815 Rundelsen, 65 Rundeschen, 1 Rundweißbuchen, 6 Rundrüstern, 57 Espen; B. Domoracki 2 Traften 1000 Kiefern-Rundholz, 3 Tannen-Rundholz, 114 Rundelsen; Berliner Holzkomtoir durch Vogel 5, durch Hoffmann 6 Traften; O. Tropp durch Tabatkiewicz 5 Traften 2158 Kiefern-Rundholz, 380 Tannen-Rundholz, 191 Rundelsen, 87 Rundeschen, 51 Rundweißbuchen, 100 Rundbirken; Gebr. Don, Rosenblum und Don und M. Kornblum durch Broner und zwar für Gebr. Don 2 Traften 450 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 639 Sleeper, 497 Kiefern-einfache Schwellen, 391 Eichen-Rundschwellen, für Rosenblum und Don 1158 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1357 Kiefern-Sleeper, 1579 Kiefern-einfache Schwellen, 2 Eichen-Plançons, 24 Eichen-Kantholz, 48 Eichen-einfache Schwellen, für M. Kornblum 409 Eichen-Rundholz, 223 Eichen-einfache Schwellen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. August.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	57,50	Bf.,	—.—	Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Aug.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. August.

Fonds: fest.

			15.8.95
Russische Banknoten		219,50	219,45
Warschau 8 Tage		219,25	219,25
Preuß. 3% Consols		100,10	100,10
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,50	104,50
Preuß. 4% Consols		105,25	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		100,10	100,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,50	104,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,50	69,65
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	68,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,60	101,40
Diskonto-Comm.-Antheile		222,80	222,75
Oesterr. Banknoten		168,35	168,40
Weizen:	Aug.	141,00	140,00
	Oktbr.	144,75	144,25
	Loco in New-York	$72^7/_8$	$72^1/_4$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Aug.	114,00	113,00
	Septbr.	115,50	115,00
	Oktbr.	118,50	118,00
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	126,25	125,40
Rüböl:	Aug.	43,20	43,20
	Oktbr.	43,20	43,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,50	37,40
	Aug. 70er	42,70	42,00
	Oktbr. 70er	40,90	40,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 15. August, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.60.
Berlin „ „ 10.30.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 15. August. In Mundenheim bei Ludwigshafen hat ein 17jähriger Bursche den 72jährigen Bürgermeister von Roedeshein aus Rache, weil dieser ihn zu einer kleinen Polizeistrafe verurteilt hatte, erstochen.

Rom, 15. August. In Oppositionskreisen fährt man fort, an die Möglichkeit des Sturzes Crispis zu glauben und an seine Ersetzung durch Rudini. Man hofft, daß bei der Einberufung der Kammer die Opposition stark genug sein wird, um ein Ministerium Rudini-Colombo schaffen zu können. Man würde dann besonders auf eine Verminderung der Ausgabe für Heer und Marine hinwirken.

Brüssel, 15. August. Die Kammer hat gestern in zweiter Lesung die Anträge des Abgeordneten Vriendt abgelehnt, wonach die vlämische Sprache als Gebrauchssprache in allen vlämischen Schulen eingeführt werden soll. Ein Antrag, daß die deutsche Sprache für die deutsch redenden Gemeinden eingeführt werden solle, wurde gleichfalls abgelehnt.

London, 15. August. Aus Tientsin wird mitgeteilt, daß der Kaiser von China, um die Wiederkehr von Unruhen und Ermordung von Ausländern energisch zu verhindern, ein Dekret erlassen habe, welches darauf hinweist, daß das Volk von allen Angriffen gegen die Katholiken zurückgehalten werden solle, und daß die falschen Gerüchte über die katholischen Missionen von den Behörden nicht aufgenommen und weiter verbreitet werden dürfen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 16. August.

Paris. Die Bonarpartisten hielten gestern ein Bankett ab, dem Prinzen Viktor Napoleon wurden große Ovationen dargebracht.

Sofia. Anläßlich des Begräbnisses eines Gegners Stambulows stürmte gestern eine Bande nach dem Kirchhofe, zerriß die Kränze auf dem Grabe Stambulows, zertrümmerte das Kreuz und versuchte den Sarg herauszureißen. Die Polizei bot alles auf, um die Bande zu zersprengen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Für die uns aus Anlaß des Todes meines unvergeßlichen Mannes, unseres vielgeliebten Vaters, des Bäckermeisters

Hermann Kolinski

so vielseitig und herzlich erwiesene Theilnahme, sowie für die reichen Blumen- und Kranzspenden danken wir tiefbewegt.

Thorn, den 16. August 1895.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind in den städtischen Kanälen größere Mengen von **Gedärmen,** welche von geschlachtetem Vieh herrühren und welche Veranlassung zu erheblichen Verstopfungen der Kanäle und Luft-Verpestungen gegeben haben, aufgefunden worden. Durch Einhängen von Sieben in die von **Fleischerwerkstätten** nach dem Hauptkanal hin führenden Hausanschlüsse ist es auch gelungen, die Urheber zu ermitteln, und sind dieselben der Polizei-Verwaltung zur Bestrafung lt. § 5 bezw. § 10 der Polizei-Verordnungen vom 1. Juni 1893 angezeigt worden.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß durch das Festsetzen solcher Gedärmemengen in den Kanälen leicht Verstopfungen entstehen können, deren Beseitigung nur durch Aufbruch des betr. Kanals möglich ist, und welche infolge der Luft-Verpestungen die weitgehendsten sanitären Schäden im Gefolge haben können. Die Urheber derartiger Mißstände werden unnachsichtlich zur Schadenersatzleistung herangezogen werden.

Es liegt daher im eigensten Interesse der Herren **Fleischermeister,** die Gesellen an der Beseitigung der Schlachtreste durch die nach dem Entwässerungskanal führenden Einläufe und Oeffnungen durch geeigneten Verschluß derselben ein- für allemal zu verhindern.

Thorn, den 10. August 1895.

Der Magistrat.

Das Wohnhaus

auf der Südseite der Gasanstalt, westlich unterhalb des schiefen Thurmes, 4 Zimmer und Nebenräume enthaltend, soll auf 2 Jahre **vermiethet** werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote werden

bis 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Gasbadeöfen,

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer **Gasanstalt** gegen Erstattung der Auslagen geliefert.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 12. d. Mts. in Mocker, Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die **Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtbezirke Thorn** vorhandenen **Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten **angeordnet.**

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird. Das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große Hunde 3 Mk. Die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Liedtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer Vorstadt.

Thorn, den 14. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Freihändiger Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers soll das **Mühlengrundstück**

Unter-Kahlbude,

an der Radaune, Kreis Danziger Höhe, im Grundbuch Loeblau, Blatt 4, und Groß-Boelkau, Blatt 6, 13 Hekt. 16,61 Ar groß,

am 22. August 1895,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Rechtsanwalts und Notar **Martiny zu Danzig, Hundegasse 88,** freihändig an den Meistbietenden verkauft werden. Mühleneinrichtung neuester Art, ca. 250 Pfdst. Wasserkraft, tägl. Leistung 10 bis 12 Tonn., herrschaftl. Wohnhaus mit großem Park, Bahnstation und Chaussee. Bietungskaution 5 %.

Nähere Auskunft ertheilt die Firma:

C. Wischer, Stargard i./Pom.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Grün.

Während der Manöverzeit habe ich die Vertretung der Herren Oberroßarzt **Fraenzel** u. Roßarzt **Pieczynski** übernommen. Wohn. Schulstr. 3, II.

Danielowski, Roßarzt.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

1 Damensitz Nr. 42, ein Männersitz Nr. 5 sind bei **Max Marcus, Neustädt. Markt 17, zu kaufen.**

Hypothekencapital

$3^3/_4$ % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Mein Bäckerei-Grundstück,

Brückenstraße, bin ich Willens, bei mäßiger Anzahlung sofort **zu verkaufen.**

E. Marquardt, Innungs-Herberge.

Ein gut erhaltener Badestuhl

mit Heizung und Krahn zu verkaufen Neustädtischer Markt 17.

Ein gutes Pianino

(nußbaum) ist zu verkaufen. Näher. in der Expedition dieses Blattes.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.

Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino - Fabrik.

Billigste und beste

Bezugsquelle für

Gold- und Silberwaaren,

Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne

Taschenuhren

in den neuesten Mustern u. großer Auswahl,

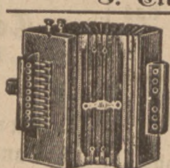
selbstfabrizirte goldene massive

Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen

bei

S. Grollmann, Goldarbeiter,
8. Elisabethstraße 8.



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.,** vers. pr. Nachnahme für

nur $5^1/_4$ Mk.

eine hochfeine, stark gebaute

Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge

$4^1/_2$ Mk.

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18 00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet. Umtausch gern gestattet.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz.** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Lehrcursus für Jugendspiele.

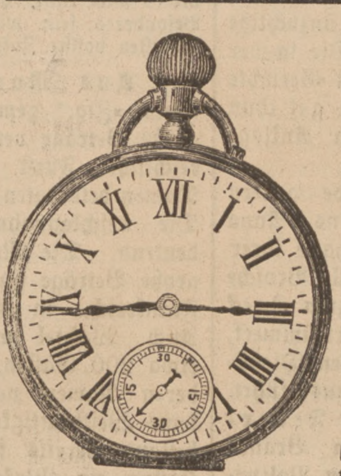
In den Tagen vom **3. bis 7. September cr. einschließlich** findet in **Danzig** ein theoretischer und praktischer Cursus für Lehrer zur Einübung von Jugend- und Volksspielen statt.

Die Betheiligung ist kostenfrei.

Anmeldungen und Anfragen sind **spätestens bis zum 24. August cr.** an den Oberlehrer am städtischen Gymnasium, Herrn **Dr. Rosbund,** zu richten.

Danzig, den 13. August 1895.

Der Magistrat.



Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in der **Bromberger Vorstadt, Mellienstr. Nr. 19** neben Herren **Dammann & Kordes** ein

Uhrengeschäft,

verbunden mit dem Verkauf von **Gold- und Silberwaaren, Brillen u Pince-nez,** eröffnet, sowie eine

Reparatur-Werkstatt

daselbst eingerichtet.

Mein Bestreben wird es sein, die mir werdenden Aufträge gewissenhaft und prompt auszuführen. Ich bitte höflichst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Thorn, den 7. August 1895.

L. Kolleng, Uhrmacher.

Anlagen u. Reparaturen electrischer Haustelegraphen werden aufs Billigste ausgeführt.

Hodurek's Morteïn

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Das Beste von Allen.

zur sicheren Ausrottung jeglichen Ungeziefers,

tödtet **Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben Ameisen.** Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in **Thorn** bei **H. Netz.**

Nur echt, wenn Packung mit obiger Schutzmarke „Komet".

Zeitungs-Colporteure!

Achtung! Im Verlage der Illustrirten Gerichtszeitung **Hamburg** erscheint für das Sedanfest

in großem Format

eine sensationell illustrirte Festzeitung mit großen Original-Abbildungen der Schlachten von Sedan, Wörth, Gravelotte 2c.

Verkaufspreis 10 Pfg. Wiederverkäufer 50 % Rabatt bei größeren Bezügen.

Meldungen sofort.

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern. **Mittelschüler,** welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.

Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Lehrlinge

stellt ein **A. Burczykowski, Malermeister, Gerechtestraße 25.**

1 Laufburschen

sucht **Louis Feldmann.**

Ein tüchtiger Hausdiener

kann sich melden. **Smolinski's Hôtel.**

Ein junges, anständiges

Mädchen,

welches sich in meinem **Restaurant und Fleischwaarengeschäft** als **Verkäuferin** ausbilden will und auch gleichzeitig in der Wirthschaft Hilfe leistet, kann sich sofort melden. Familienanschluß.

Ernst Krüger in Schulitz.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

Gesucht für ein älteres Mädchen als **Mitbewohnerin** von jetzt oder später eine anständige Familie. Näh. Schuhmacherstr. 6, 1. r.

Breslauer Delicatess-Weizen-Korn

franco jeder Bahnstation, von 5 Liter-Flaschen aufwärts incl. Verpackung à 1,50—2,00 Mk.

Carl Schirdewan,
Breslau, Klosterstrasse 102,
gegründet 1781.

Frische schwedische

Preißelbeeren

empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15

Anfertigung von

Familien-Anzeigen

(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)

innerhalb 1 Stunde

bei saubester Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in **Thorn** bei **Hermann Dann,** in **Gollub** in der **Apotheke,** in **Mocker** in der **Apotheke.**

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Victoria-Theater Thorn.

Gastspiel des Herrn **Robert Hartmann.**

Sonnabend, 17. August 1895:

Die Schmetterlingsschlacht.

Lustspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Sonntag, den 18. August 1895:

Lumpaci vagabundus

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Große Posse mit Gesang von Nestroy.

Tivoli.

Sonnabend, den 17. August cr.:

Grosses

Militär-Extra-Concert

zur 25jährig. Wiederkehr des Gedenktages der **Schlacht bei Gravelotte,** gegeben von der Kapelle des Inf.-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61.

Zur Aufführung kommt u. A.: **„Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71",** groß. patriotisches Schlachten-Potpourri von **C. Berni (neu!).**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.

Rieck, Stabshoboist.

Krieger-Verein.

Alle Veteranen hiesiger Stadt, ohne Ausnahme, ob Mitglied des Vereins oder nicht, welche sich dem **Festzuge am Sonntag, den 1. September d. J.,** dem Gedenktage der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht von Sedan, **anzuschließen** gedenken, werden ersucht, sich behufs Feststellung der Theilnehmer-Zahl bei den Vereins-Kameraden **Kaliski,** Elisabethstraße Nr. 1, und **Mausolf,** Heiligegeiststraße Nr. 11, **bis 26. d. Mts.** zu melden. Dieselben werden an dem Tage dadurch geehrt, daß sie ein Eichenlaubgewinde über die rechte Schulter nach der linken Hüfte tragen.

Der Vorstand.

Allgemeine Versammlung

des

Lehrerinnen - Unterstützungs - Vereins

Sonntag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftszimmer des Justizraths **Warda.**

Hochfeine Dill-Gurken

empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

Sehr gute Fett-Heringe

offerirt **A. Cohn.**

Eine weiß und schwarz gefleckte **Terrier-Hündin** ist seit 14 Tagen fortgelaufen oder gestohlen worden. Gegen Belohnung abzugeben **Schulstr. 11,** part.

Vor Ankauf derselben wird gewarnt.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 18. August 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Kandidat Gellonneck.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Vetter in der evangel. Schule.
Kollekte für die Judenmission.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 16. August 1895.

Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	20	2	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	—
Krebse	Schock	1	—	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	50	3	—
Enten	Paar	2	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	30
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	—
Eier	Schock	2	—	2	40
Preißelbeeren	Liter	—	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	70
Heu	„	2	13	2	50
Stroh	„	2	13	2	50

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.